

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **87 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verfasser hat es in dankenswerter Weise unternommen, die wichtigsten Regeln für das Anspannen und Fahren in einem handlichen Büchlein zusammenzufassen. Ein derartiges Werk hat bisher bei uns gefehlt. Viele Leute kutschieren mit Pferden in der Welt herum, heute noch mehr als vor dem Krieg, aber leider versteht ein großer Teil vom Fahren recht wenig. Sowohl für die Sicherheit auf der Straße, wie zur Schonung des Pferdmaterials, ist es von großer Bedeutung, daß richtig und gut gefahren werde.

Das Büchlein gibt uns auf 96 Seiten alles, was zum Fahren notwendig ist. Zahlreiche Abbildungen unterstützen den Text, namentlich die vielen Zeichnungen sind instruktiv. Jeder, der irgendwie mit Pferden fährt, aber auch jeder, der meint, fahren zu können, wird mit Nutzen das Werk von Major Gerber zur Hand nehmen und dessen Inhalt beherzigen.

L.

## Verschiedenes.

### Tierärztliche Buchhaltung.

Wie Sie im März- und Aprilheft des Schweizer Archivs bemerken konnten, trägt sich der Vorstand der G. S. T. mit der Absicht, eine Muster-Buchhaltung für Tierärzte auszuarbeiten. Der Aufforderung, Buchhaltungen, die sich bewährt haben, einzusenden, ist bis heute nur sehr spärlich Folge gegeben worden. Es kann sich selbstverständlich hierbei nur darum handeln, uns Angaben über erprobte Buchhaltungssysteme oder die betreffende Lieferfirma bekannt zu machen oder auch bestimmte Punkte anzugeben, die unbedingt berücksichtigt werden müssen.

Alle Kollegen werden beim Ausfüllen der Wehrsteuerformulare die Notwendigkeit einer klaren und einfachen Buchhaltung erkannt haben. Wenn es heute Pflicht ist, die Einnahmen voll und ganz zu deklarieren, so muß auch die Ausgabenseite richtig und vollständig ausgeschöpft werden. Die einzige sichere Gewähr dafür bietet die Führung einer zuverlässigen Buchhaltung, die ein Mindestmaß an Arbeit erfordert.

Wir bitten Sie daher nochmals um Ihre wertvolle Mitarbeit, namentlich auch die Kollegen im Welschland und Tessin, damit wir alle Verschiedenartigkeiten richtig würdigen und berücksichtigen können.

Im Auftrag des Vorstandes der G. S. T.:  
Dr. E. Fritschi, Eschlikon, Thurgau.

### Jahresbeitrag 1945.

Es ist noch eine große Zahl von Jahresbeiträgen ausstehend. Die Herren Kollegen, welche denselben noch nicht einbezahlt haben, werden dringend um baldigste Regulierung gebeten. Sie ersparen damit dem Verein unnütze Kosten und dem Quästor vermehrte Arbeit.

Der Quästor der G. S. T.

### Vet.-med. Fakultät der Universität Zürich.

Im Projektwettbewerb für die Neubauten der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich hat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Regierungspräsident Dr. P. Corrodi, Regierungsrat Dr. R. Briner, Prof. Dr. Frei, Prof. Dr. Seiferle, den Architekten F. Bräuning, Prof. Dr. Dunkel, Kantonsbaumeister Egger, Nationalrat Dr. Meili, Kantonsbaumeister Peter, folgenden Entscheid getroffen:

1. Preis Fr. 7000.— Werner Stücheli, dipl. Architekt, Zürich;
  2. Preis Fr. 6000.— Karl Flatz, Architekt, Zürich; Mitarbeiter Karl Pfister, in Firma Karl Flatz, Zürich;
  3. Preis Fr. 5000.— Albert Notter, dipl. Architekt, Zürich;
  4. Preis Fr. 3700.— Alois Müggler, Architekt, Zürich; Mitarbeiter Jacques Schader, Architekt, Zürich;
  5. Preis Fr. 3300.— Hans Gachnang, Architekt, Zürich; Mitarbeiter Armando Dindo, Architekt, Zürich;
- Ankauf Fr. 2500.— Prof. Dr. Friedrich Heß, Zürich; Mitarbeiter H. v. Meyenburg, Hans Gaß, Adrian Keckeis;
- Ankauf Fr. 2500.— Dr. Roland Rohn, dipl. Architekt, Zürich.

Ferner wurden 8 Projekte mit Entschädigungen von je Fr. 1200.— und 21 Projekte mit Entschädigungen von je Fr. 1000.— bedacht.

\*

### Schweiz. Serum- und Impfinstitut Bern.

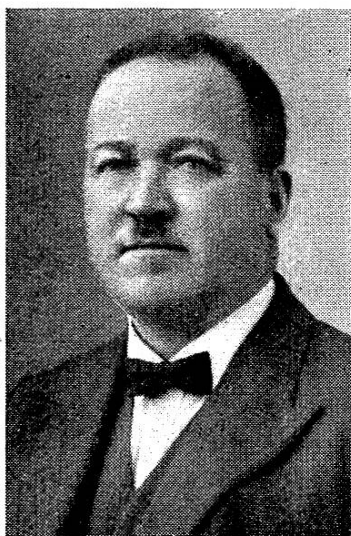
Zur Erinnerung an die schon vor 50 Jahren in der Schweiz erfolgte Herstellung von Diphtherie-Serum durch Prof. E. Tavel, dem ersten wissenschaftlichen Leiter dieses Institutes, ist eine geschmackvoll ausgestattete Broschüre von 50 Seiten in deutscher und französischer Sprache herausgegeben worden. In einer kurzen Einführung wird die Entstehungsgeschichte dieses Institutes dargestellt, wobei die Gründer, wissenschaftlichen Leiter, kaufmännischen Direktoren sowie der derzeitige Präsident des Verwaltungsrates im Bilde aufgeführt werden. Daran schließt sich eine sehr interessante Darstellung der außerordentlich mannigfaltigen Fabrikationsvorgänge mit instruktiver bildlicher Wiedergabe der Laboratorien, Apparaturen, Sammlungen usw. Auch der Gutsbetrieb, der Paddock und der Eigenanbau von Hafer für die Fütterung der Serumpferde werden in sehr schönen Bildern aufgeführt. Ein angeschlossenes Fabrikationsprogramm enthält die hergestellten zahlreichen Präparate, darunter auch Sera und Impfstoffe für tierärztlichen Gebrauch. Schließlich veranschaulicht eine kleine Karte noch die Absatzgebiete dieser schweizerischen Produkte, welche die ganze Welt umfassen.

\*

**Dr. Hans Streit, Tierarzt in Belp.**

1879—1945.

Am sonnigen Ostersonntag ist in Belp unter großer Anteilnahme der dortigen Bevölkerung und weiterer Kreise Kollege Dr. Hans Streit zu Grabe getragen worden. Der schlichten und würdigen Feier wohnten Leute aus allen Kreisen, darunter auch viele Professoren und Tierärzte bei. Trotzdem der Verstorbene keine Blumen gewünscht und gebeten hatte, Notleidender zu gedenken, schmückten zahlreiche prächtige Kränze seinen Sarg. In der vollbesetzten Kirche schilderte der Ortspfarrer Brosi in warmen und treffenden Worten den Lebensgang und Charakter des Verewigten. Im Namen des Vereins bernischer



Tierärzte sprach Großrat Dr. Paul Steiger in Wattenwil, der das Lebensbild seines Berufskollegen ergänzte, ihm für sein überaus fruchtbringendes und segensreiches Wirken herzlich dankte und der Trauerfamilie seine tiefempfundene Teilnahme aussprach. Für die Berner Singstudenten entbot ihm sein Jugendfreund Gymnasiallehrer Dr. Felix Balsiger in Bern den letzten Gruß und Dank für seine treue Mitgliedschaft und legte Band und Mütze auf seinen Sarg. Gesänge des Belper Männerchors und der Singstudenten umrahmten die Feier.

Dr. Hans Streit wurde am 10. Dezember 1879 in Zimmerwald auf dem Längenberg als Sohn des angesehenen Tierarztes Johann Streit geboren und verlebte dort oben eine schöne Jugendzeit. Da sein Vater auch einem Bauernbetrieb vorstand, so hatte der junge Hans Gelegenheit, die Freuden und Leiden des landwirtschaftlichen und tierärztlichen Berufes kennen zu lernen. Bald reifte in ihm der Entschluß, ebenfalls Tierarzt zu werden, worin er durch seinen Vater unterstützt

wurde. So besuchte er dann das städtische Progymnasium und später auch das Gymnasium in Bern und legte die eidgenössische Maturität für Kandidaten der Tierheilkunde ab. Hierauf begann er mit dem Studium der Tierheilkunde an der damaligen Tierarzneischule in Bern. Noch während der Studienzeit wurde er Assistent am bakteriologischen Institut von Prof. Guillebeau. Zu seinen Lehrern zählten ferner Rubeli, Kronecker, Heß, Berdez, Noyer und Schwendimann. Im März 1901 bestand er mit bestem Erfolg sein Staatsexamen als Tierarzt und promovierte schon im Mai desselben Jahres an der inzwischen zur Fakultät erhobenen Tierarzneischule zum Doktor der Veterinärmedizin mit einer Dissertation über „Vergleichende Untersuchungen über Kolibakterien und die gewöhnlichen Bakterien der Euterentzündung der Kühe“. Er gehörte zusammen mit Prof. Arnold Theiler in Pretoria zu einem der ersten schweizerischen Doktoren der Veterinärmedizin. Prof. Guillebeau, der die großen Fähigkeiten seines Schülers und Assistenten erkannt hatte, veranlaßte ihn dann, eine Stelle als Assistent der Bakteriologie am Ontario Agricultural College in Guelph (Kanada) anzunehmen, und so zog der wanderlustige, noch nicht 23jährige Doktor über den Ozean in die Fremde, was seine Eltern nicht ohne gewisse Bedenken erfüllte. Drüben fand er sich bald zurecht, arbeitete viel und gründlich mit seinem neuen Chef Prof. Harrison und hatte namentlich auch Gelegenheit, zahlreiche Sektionen auszuführen. Schon zwei Jahre später (1903) suchte er um Urlaub nach, um seine Heimat und seine lieben Angehörigen wiederzusehen. Auf seine ursprüngliche feste Absicht, wieder nach Guelph zurückzukehren, mußte er aber wegen Kränklichkeit seiner lieben Mutter schweren Herzens verzichten. Er entschied sich dann, in die Praxis seines Vaters einzutreten und gründete bald einen eigenen Hausstand, nachdem er in Fräulein Elisabeth Guggisberg eine liebe und verständnisvolle Lebensgefährtin gefunden hatte. Der glücklichen Ehe sind eine Tochter und zwei Söhne entsprossen, die sich seit Jahren in angesehener Lebensstellung befinden. In kurzer Zeit erwarb er sich dank seiner fachlichen Tüchtigkeit und seines leutseligen Wesens eine große Klientschaft, die neben einem großen Teil des Längenbergs auch das untere Gürbetal und den Belpberg umfaßte. Seine Besuche machte er zunächst zu Fuß, mit Velo oder zu Pferd. Im Jahr 1911 siedelte er in seine neuerworbene schöne Besitzung im Dorf Belp über, um von einer zentraler gelegenen Stelle aus seine Praxis besser bewältigen zu können. Aber hier eröffnete sich ihm rasch ein noch größeres Wirkungsfeld und der energische junge Mann mußte seine volle Arbeitskraft in den Dienst seiner ungemein beschwerlichen Praxis stellen. Von seiner lebenswürdigen und arbeitsfreudigen Frau Doktor wurde er dabei wirksam unterstützt. Große Schwierigkeiten boten trotz Indienststellung eines Fordwagens, besonders im Winter, die oft mißlichen Wegverhältnisse in dem stark hügeligen Gelände. Doch überall, zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jedem Wetter folgte er dem an ihn ergangenen Ruf und suchte zu helfen, wo immer er

konnte. So verband ihn ein enges Vertrauensverhältnis mit seinen lieben Bauern. Sie kannten sein gelegentlich recht resolutes, dabei aber gütiges Wesen und seine Hilfsbereitschaft bei arm und reich.

Als Kreistierarzt vieler Gemeinden besorgte Dr. Streit die seuchenpolizeilichen Verrichtungen. In den großen Maul- und Klauenseuchezügen 1919/20 und 1938 erfüllte er die mühsamen, aufreibenden und damals noch meist undankbaren Aufgaben mit großer Gewissenhaftigkeit und hohem Pflichtgefühl. Dafür hat ihm die hohe bernische Landwirtschaftsdirektion durch Vermittlung des Kantonstierarztes vom Sprecher des Vereins bernischer Tierärzte den besten Dank aussprechen lassen.

Der Pferdeversicherung und Pferdezucht hat Hans Streit viel Zeit und Liebe geopfert. Er war Mitbegründer der Pferdeversicherungsgenossenschaft und der Pferdezuchtgenossenschaft des Amtes Sefligen und hat als Präsident und Kommissionsmitglied dieser beiden Institutionen wertvolle und nützliche Arbeit geleistet. Die Fohlenweide auf der prächtig gelegenen und aussichtsreichen Bütschelegg hat er oft und mit großer innerer Befriedigung und Freude besichtigt und dabei für einige Stunden Erholung und Abwechslung gefunden. Von dort aus konnte er auch die lieben Berge des Berner Oberlandes grüßen, in denen er gerne mit seinen Familienangehörigen die Ferientage verbracht hat.

Im Verein bernischer Tierärzte war Dr. Streit ein geachtetes und gern gesehenes Mitglied, das die Versammlungen fleißig besuchte und überhaupt stets regen Anteil an den Standesangelegenheiten und den Fortschritten der Wissenschaft und Praxis genommen hat. In Diskussionen hat er seine Meinung unerschrocken geäußert. Die Tagungen der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte sind von ihm ebenfalls oft und gerne besucht worden.

In der Armee diente er seinem geliebten Vaterland als Veterinär-offizier und machte die Grenzbesetzung 1914—18 zunächst als Hauptmann mit, um Ende 1917 zum Major befördert zu werden. — In der Öffentlichkeit war er speziell in Gemeindegemeinschaften zum Wohle seiner engeren Heimat tätig.

Literarisch hat sich Dr. Streit besonders während seines Aufenthaltes in Kanada betätigt. Schon im Dezember 1902 publizierte er mit Prof. Harrison eine in englischer Sprache abgefaßte Abhandlung über „Roup“ (Ontario Agricultural College, Bulletin 125). Später veröffentlichte er das Ergebnis seiner Untersuchungen über das nämliche Gebiet der Geflügeldiphtherie selbständig in der Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten (46. Bd., S. 407—462). Außerdem hat er eine von seinem Vater mit viel Erfolg praktizierte und noch heute da und dort angewendete Methode „Zur Behandlung der Bläschen-seuche der Rinder“ in der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift vom Jahr 1903 beschrieben. Ferner lieferte er einen „Beitrag zur Kenntnis der Cerebrospinalmeningitis infectiosa der Pferde“ (Berl. Tierärztl. Wschr. 1903) und publizierte überdies „Zwei Fälle von „Genick-

starre', durch den *Bacillus necrophorus* verursacht" bei einem Pferd und einer Kuh (ebenda 1903). Schließlich hat er im Jahr 1912 zusammen mit Prof. Guillebeau in diesem Archiv einen Fall von „Chondrotomie zwischen den Schwanzwirbeln beim Bullen mit schlechtem Ausgang“ ausführlich mitgeteilt.

Als im Frühjahr des Jahres 1925 die Veterinärmedizinische Fakultät in Bern ihr 25jähriges Bestehen feierte und dabei der Karl Alfred Guillebeau-Fonds gegründet wurde, stellte er sich freudig in den Dienst des Initiativkomitees und berichtete später in diesem Archiv (1925, S. 499) über seine Tätigkeit und den Stand der Eingänge. In diesem Rechenschaftsbericht hat er auch seiner tiefen Verehrung für seinen ehemaligen Lehrer, Chef und Gönner Prof. Guillebeau würdigen Ausdruck verliehen.

Hatte Dr. Hans Streit in seinen jungen Jahren durch seine erspriessliche Forschertätigkeit auf dem Gebiet der Bakteriologie und Pathologie den Grundstein gelegt für eine spätere akademische Laufbahn, wie sie außer Prof. Guillebeau auch seine engeren Freunde von ihm erhofften, so war dann aber der Eintritt in die Praxis seines Vaters bestimmend für sein späteres Wirken, das reich an Erfolgen gewesen ist und ihm trotz der Schwere der Aufgabe große Befriedigung gewährt hat. Die Erinnerung an Guelph hat ihn jedoch nicht verlassen und erst der viele Jahre später erfolgte Besuch Prof. Harrisons brachte ihm die ersehnte seelische Entspannung. Es war ihm ferner noch eine ganz besondere Freude und ein großer Trost, sein Wirkungsfeld seinem jüngeren Sohn Kurt abtreten zu können. Mit großer Liebe hing er auch an seinen Enkelkindern.

Die jahrzehntelange mühsame und aufreibende Tätigkeit konnte nicht spurlos an unserem lieben Freund, mit dem uns so viele schöne Erinnerungen verbinden, vorübergehen. In den letzten Jahren begann ein Unfall und eine eitrige Mittelohrentzündung seine Gesundheit zu untergraben. Im Spätherbst des letzten Jahres stellten sich dann beunruhigende Anzeichen einer schleichenden Krankheit ein, die deutlich den Schatten des Todes vorauswarfen. Ein hepatogenes Leiden mit schweren Stauungen im Pfortadergebiet warf ihn zeitweise aufs Krankenlager. Hans Streit entging die Schwere seines Zustandes nicht, obgleich er zunächst anscheinend keine Schmerzen empfand. Er wußte, daß seine Tage gezählt waren und bestellte frühzeitig sein Haus, indem er seine Angelegenheiten bis ins einzelste ordnete. Mehrere chirurgische Eingriffe brachten ihm wohl vorübergehend Erleichterung und neue Hoffnung, aber der Kräfteverfall ging unaufhaltsam weiter und am 28. März ist er durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Mit Dr. Hans Streit ist ein markanter Vertreter unseres Standes, ein treubesorgter Familienvater, ein treuer Freund und Kamerad zu früh dahingegangen. Er wird bei allen, die ihn näher gekannt haben, in liebevollem und ehrendem Gedenken weiterleben!

*Ernst Wyssmann.*